

PROTOKOLL

Arbeitsgruppe: Lehr- und Lernformen

5. Arbeitssitzung

Datum: 9.11.2006
Ort: Seminarraum 10 (Schwackhöfer Haus)
Beginn: 16.15 Uhr
Ende: 18.00 Uhr

Vorsitz:

Zederbauer Martina

Anwesend:

Bayer Karl
Drlik Stephanie
Guggenberger Thomas
Kicking Sophie
Kriechenbaum Karl
Messner Ilja
Wagner Johanna
Weißböck Josef
Weingartmann Herbert
Zederbauer Martina

Nicht anwesend:

Damyanovic Doris
Hinterstoisser Barbara
Hofinger Andreas
Kromp-Kolb Helga
Mansberger Reinfried
Schneider Gerda

TOP 1 Veranstaltungsreihe „Innovatives Lehren und Lernen“

Im Zuge der AG Lehr- und Lernformen hat sich die Veranstaltungsreihe „Innovatives Lehren und Lernen“ entwickelt, die sich mit der didaktischen Weiterbildung von Lehrenden und StudentInnen befasst. Die AG befindet, im Sinne der Qualitätssicherung der Lehre an der Universität für Bodenkultur, die Institutionalisierung einer solchen Vortragsreihe für ratsam. Es stellt sich nun die Frage, wie und wer diese Veranstaltungsreihe finanzieren könnte? Aus diesem Grund ist der Projektleiter des Projekts „BOKU-Studien für die Zukunft“ Karl Bayer bei dem heutigen AG Treffen anwesend, um Fragen zu diesem Thema zu beantworten.

K. Bayer erklärt, dass sich die anderen AGs des Projekts derzeit in einer Findungsphase befinden, wobei Ziele definiert und Methoden zur Erreichung dieser besprochen werden. In der AG LLF wurde bereits intensiv an der Zielfindung gearbeitet, daher könnte man die weiteren Themen der AG darauf festlegen, wie man Studieninhalte definiert und für welches Studium daher welche Lehr- und Lernformen geeignet wären. Damit ist konkret gemeint: welche Studien gibt es, und welche Lehr- und Lernformen wären zur Verbesserung der Lehre in welchem Studium geeignet. Unterschiedliche Studien erfordern unterschiedliche Lehr- und Lernformen.

M. Zederbauer spricht Hörsaalprobleme bei Massenstudien an und lässt wissen, dass die AG sich bereits mit diesem Thema beschäftigt hat. Sollten diese Informationen in die Ergebnisse der AG einfließen? Weiters stellt die AG die Frage an den Projektleiter, ob dringend nötige, begleitende Veranstaltungen (Vorträge) finanziell im Rahmen des Projekts möglich wären?

K. Bayer empfiehlt, sich nicht um Organisatorisches zu kümmern, da das nicht Aufgabe des Senats, beziehungsweise des Projekts ist, die Zuständigkeit liegt bei der Vize-Rektorin für Lehre. Als einstweilige Richtlinie gibt Bayer vor, bis zu dem Vernetzungstreffen am 6. 12. 2006 keine Vorträge einzuplanen.

Die Gruppe ist der Meinung, dass neue Lehr- und Lernformen schon in der Phase der Studienplanentwicklung berücksichtigt werden müssen. Entscheidungsträger im Senat sind aber oft über didaktische Neuheiten in der Universitätslehre nur wenig informiert. Falsche Vorentscheidungen in der Studien-Planungsphase könnte man durch parallel zum laufenden Geschehen abgehaltene Vorträgen vermeiden, wenn das Wissen über neue Lehr- und Lernformen innerhalb der BOKU nicht ausreicht.

Eine Auflistung an Lösungsvorschlägen stellt für die AG keine Erfüllung des Arbeitsauftrags dar, daher ist zu überlegen, wie man neue Ideen in die Lehre implizieren kann? H. Weingartmann weist darauf hin, dass eine Reduzierung der AG auf das Erarbeiten von Konzepten Frustration zur Folge hat, das anwendbare Arbeiten sollte AGs zu konstruktivem Schaffen beflügeln.

K. Bayer resümiert die Erwartung der Mitglieder an das Projekt zu Projektbeginn. Man wollte sich, grob formuliert, mit den Qualifikationsprofilen und den Grundlagen der Studienpläne befassen und welche Studien angeboten werden sollen. Natürlich ist entscheidend, wie das Wissen vermittelt werden kann, wobei es nicht sinnvoll scheint, das bestehende Studienprogramm zu ändern. Neue Lehrformen sollten mit neuen Studien eingeführt werden. Wenn das didaktische Wissen dafür an der BOKU nicht ausreicht, müsste Hilfe von Außen in Anspruch genommen werden, aber K. Bayer appelliert, die Grenzen dieses Projekts nicht zu überschreiten. Die Projektleitung lehnt die Idee der Vortragsreihe nicht ab, stellt aber fest, dass der Zeitpunkt richtig gewählt sein muss. Wenn allgemeine Studieninhalte erarbeitet sind, kann die Umsetzung der neuen Lehr- und Lernformen intensiver besprochen werden. Das Projekt darf aber nicht seinen Zuständigkeitsbereich überschreiten. Das bevorstehende Vernetzungstreffen bietet eine geeignete Plattform, um Zuständigkeiten mit der Vize-Rektorin Staudacher abzuklären. In Absprache mit der Vize-Rektorin können Mängel oder Überschneidungen geortet und behoben werden.

Die Akzeptanz von Didaktik Kursen ist fraglich, da die von der Vize-Rektorin für Lehre unlängst abgehaltenen Kurse nicht voll besetzt waren. Es hat sich bisher als äußerst schwierig erwiesen, Lehrende für Didaktikkurse zu begeistern. Als Motivation und zur Erhöhung der Akzeptanz solcher Vorträge, könnten Vortragende von Außen engagiert werden, Experten-Inputs werden üblicherweise gut angenommen. Die AG stellt sich diesbezüglich 2-3 Abendveranstaltungen pro Semester vor. Der derzeitige Wissensstand an der BOKU ist sehr heterogen. Es bedarf Zeit, um alle auf den gleichen Stand zu bringen. Die Fachstukas und Programmbegleiter (= Fachleute für Studieninhalte) müssen aber umgehend über didaktische Fachvermittlung informiert werden (Vermittlung der Lehr- und Lernformen), damit sofort modernere Lehrformen in die Studien einfließen können. Dafür könnten 2-3 Fachkräfte eingeladen werden, die berichten wie und auf welche Weise Lehrinhalte vermittelt werden können und wann welche Methode angewendet werden kann.

Ziel der AG Lehr- und Lernformen:

- Erarbeiten von Richtlinien, wie können die Themen der 5 Kompetenzfelder am besten vermittelt werden (für welche Studienrichtung gibt es welche Methode)
- Welche didaktischen Möglichkeiten gibt es zur Vermittlung von Wissen (Vorarbeiten, Auflisten, Präsentieren)
- Ein Leitbild für die BOKU - Universitätslehre ist zu entwickeln („Leitbild Lehr- und Lernformen“)

Allgemeine Richtlinie / Bayer:

Derzeit ist eine Vortragsreihe Lehr- und Lernformen nicht in das Projekt integrierbar, da der Geldbedarf für spätere Projektabschnitte berücksichtigt werden muss. Die Anforderungen aller Arbeitsgruppen sind abzuwarten, um die Geldmittel gerecht aufteilen zu können.

Der Urauftrag an den Senat war, strategisch tätig zu werden. Daraus ist das Projekt „BOKU-Studien für die Zukunft“, zur Konsolidierung der Lehre entstanden. Die AG LLF hat eine starke Eigendynamik entwickelt, die zu befürworten ist. K. Bayer warnt, das Leitbild nicht aus den Augen zu verlieren. So lange die AG strategisch und nicht operativ eingesetzt wird, ist die Tätigkeit im Rahmen des Projekts unterzubringen.

TOP 2 Leitbild „Lehr- und Lernformen“: Was ist gute Lehre an der BOKU? bzw. Wie sollten Lernprozesse funktionieren?

Als Ziel der AG ist ein Leitbild auszuarbeiten. Dafür ist unbedingt ein weiteres Treffen notwendig, damit, bis zum Vernetzungstreffen am 6.12., ein einheitliches Schriftstück verfasst werden kann. Eckpunkte der einzelnen Schriften sollen bis dahin zusammengefasst werden (Leitbild Zederbauer, Leitbild Mansberger, Kremser Manifest, Baumgartner, ...)

- Bakkalaureate dürfen nicht mit Inhalten „voll gestopft“ werden
- Fehler müssen gemacht werden dürfen (Beispiele?)
- Was macht die exzellente Lehre aus (eventuell Abstimmung darüber)
- Was ist BOKU spezifisch?
- ...

Ist der Arbeitsauftrag der AG LLF nach der Erstellung des Leitbilds erbracht?

Die Erstellung einer Liste mit möglichen Lehr- und Lernformen ist der AG als Inhalt zu wenig. Man möchte Erarbeitetes in der oben besprochenen Vortragsreihe umsetzen. Dieses Vorhaben muss mit der Vize-Rektorin abgesprochen werden, denn der Senat ist für die Entwicklung der Strategie zuständig (Leitbild, Konzept, Richtlinien,...), für eine, wie auch immer geartete Umsetzung ist das Rektorat zuständig.

Es ist wichtig die Zielgruppen für die Vortragsreihe LLF abzuklären, um herauszufinden an wen man sich damit richtet. Die AG hat sich in der Erarbeitung von Leitlinien bis jetzt ausschließlich an die Lehrenden und Studierenden gerichtet, man sollte aber auch die Entscheidungsträger berücksichtigen und einen strategischen Plan ausarbeiten. Zum jetzigen Zeitpunkt sieht es allerdings so aus, dass die Ergebnisse an den Auftraggeber des Projektes (Senat, Rektorat) zurück gehen und dort beurteilt werden.

TOP 3 Vernetzungstreffen mit den anderen Arbeitsgruppen (Mi 6.12.2006)

J. Wagner informiert die Anwesenden, was von den Arbeitsgruppen für das Vernetzungstreffen erwartet wird. Alle Teilnehmer sollen zu Beginn auf maximalen Wissenstand gebracht werden, um ein gemeinschaftliches Arbeiten („Vernetzen“) zu ermöglichen. Im Zuge des Vernetzungstreffens soll über den erarbeiteten Arbeitsauftrag der Gruppe berichtet werden. Fragen an die anderen AGs, beziehungsweise an die Vize-Rektorin sollten im Vorfeld an das Projektteam geschickt werden, um eine thematisch effiziente und geregelte Diskussion zu ermöglichen und Überschneidungen zu vermeiden.

Für das Vernetzungstreffen plant die AG eine Präsentation des Leitbilds und der AG-Ziele.

TOP 4 Allfälliges, Bericht Homepage, Termin des nächsten Treffens

Termin des nächsten Treffens: 30. November 16.00-18.00

Inhalte: Leitbild, Vorbereitung des Vernetzungstreffens, Form der Präsentation